



Die Fahrerin des schwarzen Autos ist erfolgreich in die Auffahrt zur A 4 in Richtung Dresden abgebogen. Nicht alle Fahrer sind an der Anschlussstelle Wüstenbrand so aufmerksam. Regelmäßig kommt es zu Kollisionen mit dem Gegenverkehr. Deshalb sollen dort Ampeln aufgestellt werden. FOTO: ANDREAS SEIDEL

An der A 4-Anschlussstelle Wüstenbrand kracht es immer wieder. 2018 soll damit Schluss sein. Eine andere Maßnahme der Behörden hatte zuvor wenig Wirkung gezeigt.

VON JOHANNES PÖHLANDT

**WÜSTENBRAND/PLEISSA** – Es ist eine Autobahn-Anschlussstelle, wie es sie in Deutschland zu Hunderten gibt. Die Autobahn führt über eine Landstraße, rechts und links gibt es jeweils eine Auf- und Abfahrt. Und trotzdem handelt es sich bei der Anschlussstelle Wüstenbrand der A 4 um einen speziellen Fall. Dort kommt es immer wieder zu Unfällen. 2016 waren es zehn an der Zahl, 2015 drei. 2014 waren acht Unfälle registriert worden. Die Antwort auf eine Anfrage, wie viele Zusammenstöße in diesem Jahr bislang aufgenommen wurden, blieb die Polizei bis gestern schuldig.

Allein in den vergangenen zwei Wochen kam es zu mindestens drei Unfällen. Am Pfingstmontag war die Polizei gleich zweimal zu der Kreuzung gerufen worden. Zunächst stießen ein Honda und ein Opel zusammen. Nach Angaben der Polizei wollte der Honda-Fahrer von

der Autobahnabfahrt geradeaus in Richtung Totensteinturm fahren. Dabei kam es zur Kollision mit dem Opel, dessen Fahrer von Pleiße in Richtung Wüstenbrand unterwegs war. Drei Personen wurden zur Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht. Etwa anderthalb Stunden später überschlug sich ein Mercedes, als der aus Richtung Erfurt kommende Fahrer die A 4 in Wüstenbrand verlassen wollte. Das Auto war in der Abfahrt von der Fahrbahn abgekommen. Der Mercedes kam schließlich auf einer Grünfläche zum Stehen. Zwei Insassen wurden schwer verletzt, ein Hubschrauber brachte sie ins Krankenhaus.

Zuvor waren am 31. Mai bei einer Kollision zwei Personen verletzt worden. Der Fahrer eines Transporters wollte aus Wüstenbrand kommend nach links auf die Autobahn in Richtung Dresden auffahren. Dabei nahm er der Fahrerin eines Honda, die von Pleiße in Richtung Wüstenbrand unterwegs war, die Vorfahrt. Nach Angaben der Polizei kippte der Transporter durch die Wucht des Aufpralls auf einen an der Kreuzung wartenden Ford.

Jene Kollision kann als typischer Unfall bezeichnet werden: Ursache sind fast immer Vorfahrtsfehler von Fahrern, die aus Richtung Wüstenbrand nach links auf die A 4 in Richtung Dresden einbiegen wollen. Wenige Meter weiter in Richtung Pleiße, an der Auffahrt in Richtung Er-

furt, werden hingegen kaum Zusammenstöße registriert.

Um Unfällen vorzubeugen, hatte die Stadt Chemnitz, zu deren Territorium die Anschlussstelle gehört, Ende 2014 die zugelassene Höchstgeschwindigkeit für Autofahrer aus Richtung Pleiße von 70 auf 50 Kilometer pro Stunde herabgesetzt. Noch Anfang 2017 hieß es, es seien keine weiteren Maßnahmen geplant. Doch weil die Unfallserie nicht endet, hat sich die Unfallkommission, an der unter anderem die Stadtverwaltung, die Polizei und Straßenbehörden beteiligt sind, erneut zusammengesetzt und beschlossen: An der Anschlussstelle soll eine Ampelanlage aufgestellt werden. Das sei das Ergebnis von Verkehrszählungen und „verkehrstechnischen Untersuchungen“, teilte eine Sprecherin der Stadt mit. Um die Gefahr von Vorfahrtsfehlern zu bannen, sollen Linksabbieger eine gesonderte Ampelanzeige bekommen. Wenn sie fahren dürfen, muss der Gegenverkehr also warten.

Nach Angaben der Stadt Chemnitz sollen in diesem Jahr die nötigen Planungen erfolgen, der Bau ist für 2018 vorgesehen. Das für die Umsetzung zuständige Landesamt für Straßenbau und Verkehr ergänzt, dass es zwei Ampelanlagen geben wird – also nicht nur an der Auffahrt in Richtung Dresden, sondern auch an der offenbar weniger gefährlichen Auffahrt in Richtung

Erfurt. Laut einer Sprecherin des Landesamtes befinden sich die Planungen noch in einem sehr frühen Stadium. „Aus diesem Grund können wir noch keine Auskünfte zu Einzelheiten und Kosten geben.“

Auch Jochen Bonitz hat schon Überlegungen angestellt, wie die Kreuzung sicherer werden kann. Der Pleißeer fährt regelmäßig an der Anschlussstelle vorbei und beobachtet nach eigenen Angaben regelmäßig Unfälle. Bonitz hatte vorgeschlagen, die Abbiegespuren zu verlängern, damit andere Verkehrsteilnehmer eher erkennen, wer abbiegt und wer geradeaus fährt. Aber auch mit einer Ampel könnten er und andere Anwohner gut leben, sagt er. „Eine Ampel ist die sicherste Lösung.“



FP - 13.06.17